

Konzeption



Evangelischer Kindergarten „Sonnenschein“

Gothaer Straße 21

98574 Schmalkalden

E-Mail: ev.kiga.sonnenschein.sm@ekkw.de

Unser Träger

Evangelische Kirchengemeinde Schmalkalden



Unser Leitbild

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es Gott geschaffen hat.

Wir orientieren uns an der frohen Botschaft des Evangeliums.

Wir schaffen eine Atmosphäre, wo Glaube erlebbar wird.

Wir bilden, erziehen und betreuen in evangelischer Verantwortung.

Wir fördern die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes.

Wir vermitteln christliche Werte (Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe usw.)

Wir unterstützen, informieren und beraten Familien.

Wir sind lernbereit und bilden uns weiter.

Wir kooperieren mit Träger, Kirchenkreisamt, Eltern, Schulen usw.

Wir feiern christliche Feste und Andachten.

Wir wollen, dass die Kinder

- Vertrauen erfahren
- Selbstständigkeit lernen
- mit Konflikten umgehen können
- Verantwortlichkeit lernen
- Hoffnung in sich tragen.

Wir wecken bei den Kindern Neugierde.

Wir begleiten die Kinder in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation und bereiten sie für die Zukunft vor.

Psalm 127,3, „ Kinder sind eine Gabe des Herren“



Gliederung

1 Unsere Einrichtung

1.1 Standort und Umfeld

1.2 Innenräume und Außengelände

1.3 Unsere Gruppen stellen sich vor

1.4 Unser Träger

1.5 Unterstützende Menschen

2 Welche Inhalte bestimmen unseren Kindergartenalltag

2.1 Das Spiel

2.2 Religiöse Bildung

2.3 Physische und Psychische Bildung

2.4 Naturwissenschaftliche Bildung

2.5 Mathematische Bildung

2.6 Musikalische Bildung

2.7 Künstlerisch - ästhetische Bildung

2.8 Philosophisch - weltanschauliche Bildung

2.9 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

2.10 Medienbildung

2.11 Zivilgesellschaftliche Bildung

2.12 Inklusion leben

3 Wie gestalten wir unseren Kindergartenalltag

3.1 Unser Tagesablauf

3.2 Eingewöhnung in der Krippe/ Kindergarten

3.3 Übergänge in der Kindergartenzeit

3.4 Wechsel zur Grundschule

3.5 Projekte im Kindergarten

3.5.1 Clever in Sonne und Schatten

3.6 Klein und Groß - unsere Altersmischung

3.7 Beteiligung und Rechte der Kinder (Partizipation)

3.7.1 Kinderschutz

4 Wie Entwickeln und sichern wir die Qualität unserer Arbeit

4.1 Beobachten und Dokumentieren

4.2 Portfolio



4.3 Planung

4.4 Offene Arbeit

5 Eltern sind Partner

5.1 Der Start in den Kindergarten

5.2 Beschwerdemanagement

6 Unser Kontakt zu anderen Institutionen

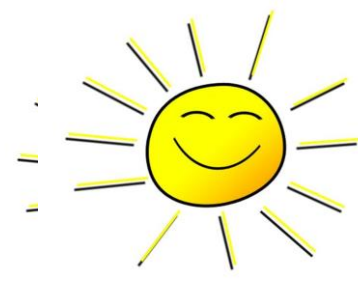
7. Interne Regeln

7.1 Außengelände

7.2 Früh- und Spätdienst

8. Impressum

9. Anhang



1 Unsere Einrichtung

Das Haus, in dem der Evangelische Kindergarten „Sonnenschein“ untergebracht ist, wurde am 22. September 1902 als Schule mit angrenzendem Kirchsaal feierlich eingeweiht. Von 2000 bis 2001 wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude sowie von innen als auch von außen restauriert und saniert. Der alte Kindergarten, der sich nebenan befand, wurde abgerissen. Die Weidebrunner Kinder zogen in ein helles freundliches Haus ein, welches nun zwei Gruppen mit jeweils 20 Kindern beherbergt.

Der Träger war bis Juli 2002 die Stadt Schmalkalden.

Im August 2002 wurde der Evangelische Kindergarten „Sonnenschein“ in der Waldhausstraße geschlossen. Die Kinder und Erzieher zogen nach Weidebrunn um.

Der Name „Sonnenschein“ wurde beibehalten. Nun wurde aus den 2 Gruppen 4 Gruppen. Im Jahr 2012 ist noch eine Krippengruppe dazu gekommen sodass wir jetzt auch Kinder mit einem Jahr aufnehmen können. In der Einrichtung können aktuell 66 Kinder betreut werden.

Die Einrichtung ist täglich von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Der Kindergarten befindet sich im Schmalkalder Ortsteil Weidebrunn direkt an der Hauptstraße. Der Träger ist die Evangelische Kirchgemeinde Schmalkalden.



1.1 Standort und Umfeld

In nächster Umgebung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten die Natur zu entdecken. Links des Kindergartens können die Kinder auf der „Säger Wiese“ und im „Birkenwäldchen“ spielen. Von dort gelangt man zur „Weidebrunner Kuppe“ und auf den Sandacker. Auf der rechten Seite befindet sich der Martin- Luther-Weg, auch die Queste lädt zum Wandern ein. Der Mommelstein-Radweg grenzt unmittelbar an das Kindergartengelände und die Schmalkalde fließt wenige Meter entfernt. Für sportliche Aktivitäten nutzen wir den Sportplatz von Weidebrunn. Im gegenüberliegenden Gasthaus „Gelber Dragoner“ sind unsere Kindergartenkinder immer gern gesehene Gäste.



1.2 Innenräume und Außengelände



Das Fachwerkgebäude unterteilt sich in den Kirchsaal und Kirchgarten, während sich das Haus in obere und untere Etage gliedert, in der jeweils zwei Gruppen betreut werden können. Im Obergeschoss sind die älteren Kinder, im Untergeschoss die jüngeren und Krippenkinder. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum mit angrenzendem Multifunktionsraum, sowie

einen Sanitärbereich. Im unteren Bereich ist eine Dusche und im oberen Bereich eine Kinderküche. Durch verschiedene Farbgebung der Türklinken ist jede Gruppe leicht erkennbar. Zur besseren Orientierung gibt es auch Namen: Blaue Gruppe, Gelbe Gruppe, Grüne Gruppe und Rote Gruppe. Individuelle Namen findet jede Gruppe selbst. Jedem Kind steht ein Eigentumsfach zur Verfügung, in dem es seine



Lieblingssachen und persönliche Schätze aufbewahren kann. Im Kellergeschoss befindet sich ein gut ausgestatteter Turnraum, der auch als Begegnungsraum für Feste und Feiern genutzt wird. Außerdem gibt es im Haus noch folgende Räumlichkeiten: Bauraum, Werkstatt, Maleratellier,

Kinderbibliothek, Büro, Küche, Speisekammer, Personalraum, Wagenraum für Kinderwagen, Materialraum und der Abstellraum für Reinigungsmittel. Auf jeder Etage gibt es einen Sanitärraum für das Personal.

Die Spielfläche im Außenbereich wurde 2009 neu angelegt. Sie unterteilt sich in Grünfläche und Fallschutzbelag, sowie Pflastersteine zum Befahren. Auf dem Außengelände haben die Kinder folgende Spielmöglichkeiten:

- Großer Sandkasten mit Abdeckung
- Federtiere





- Balancierbalken
- Großes Klettergerüst
- Sitzgruppen
- Kletterhäuschen mit Rutsche
- Schaukeln
- Kreativbereich mit Weidenhäuschen
- Maltafeln
- Klettergerüst mit Reifen
- Krippenabteil mit Sandkasten, Rutsche, Autos, Häuschen und Schaukel



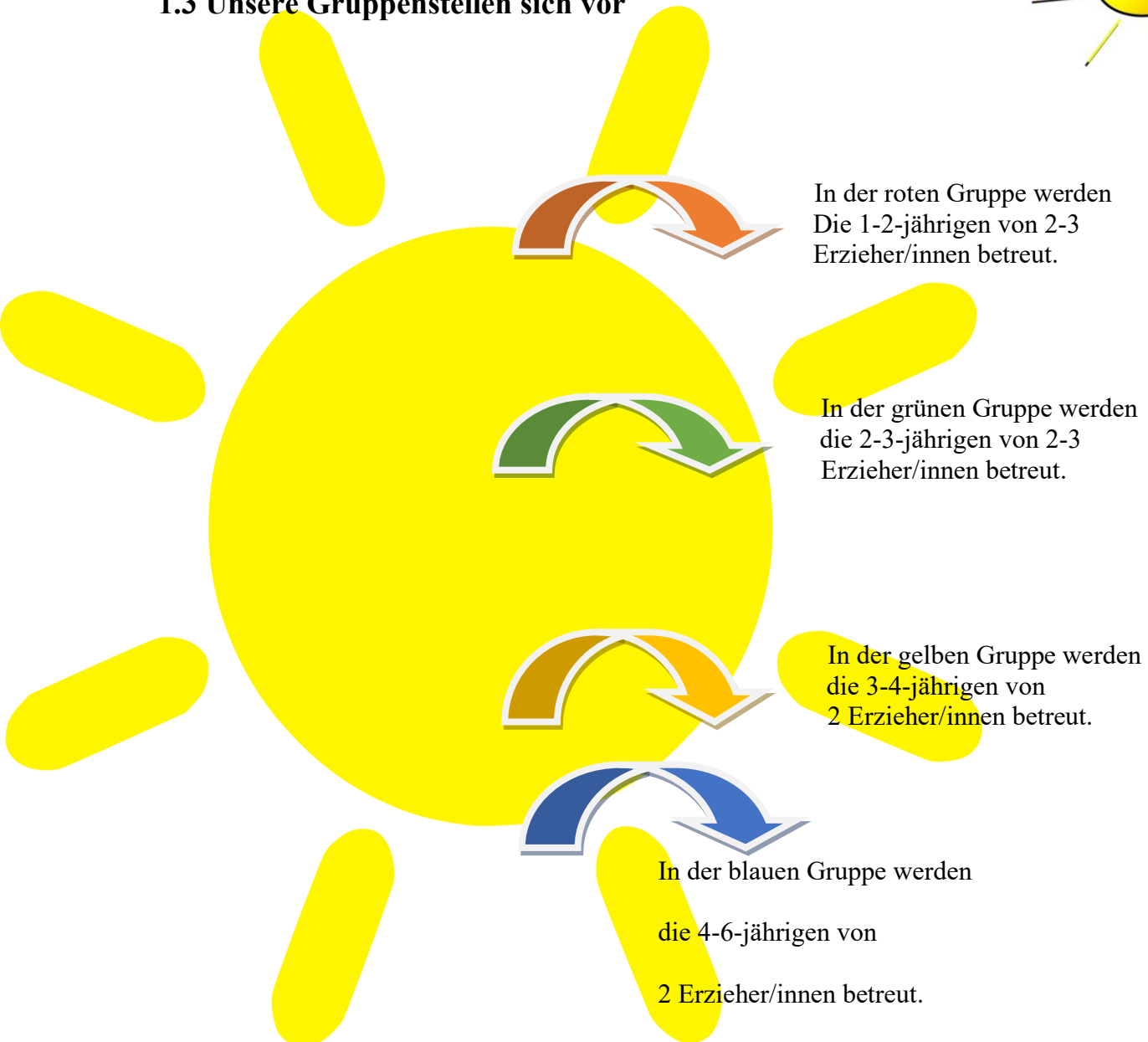
2003 wurden drei Bäume gepflanzt. Die Grünbepflanzung schafft eine natürliche Begrenzung zum Zaun. Im Jahr 2014 wurde der Baumbestand aufgeforstet, d.h. ein Apfelbaum sowie ein Ahornbaum wurden auf die erweiterte Spielfläche hinzugefügt.

2015 wurde ein geschützter Bereich für die Krippenkinder mit Nestschaukel und Sandkasten übergeben.





1.3 Unsere Gruppenstellen sich vor





1.4 Unser Träger

Unser Träger des Kindergartens ist die evangelische Kirchgemeinde Schmalkalden. Zu unserem Träger gehört noch ein weiterer Kindergarten, der Kindergarten Friedrich-Fröbel in der Pfaffengasse.

Unser Dekan ist Ralf Gebauer. Die Geschäftsführung der Kirchgemeinde hat Pfarrer Olaf Schnarr.

Frau Pfarrer Christoph Nordmeyer ist für die beiden Kindergärten verantwortlich, wir laden ihn gerne zu unseren Andachten, Geburtstagen und anderen Feierlichkeiten ein. Er ist unsere Trägervertreter.

Die Gemeindepädagogin Gudrun Sickert kommt alle zwei Wochen zu uns in die Einrichtung. In dieser Zeit lernen die „Großen“ unserer Einrichtung religiöse Themen auf spielerische Art kennen.

1.5 Unterstützende Menschen



Pfarrer: Christoph Nordmeyer

Hausmeister: Matthias Wolf



Musikschule: Frau Bak

Technische Angestellte: Gabi Sauerbrei

Gemeindepädagogin: Gudrun Sickert

2 Welche Inhalte bestimmen unseren Kindergartenalltag



In unserer Einrichtung arbeiten wir in altersgemischten Gruppen (altersübergreifend). Den Kindern wird eine familienähnliche Situation angeboten, die die Lebenssituation eines jeden Kindes berücksichtigt. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder ihre Gefühle zeigen können. Somit berücksichtigen wir die Individualität jedes Kindes. Die Erzieher sollen als Partner angesehen werden. Freiräume, Regeln und Zielsetzungen werden in Abständen mit den Kindern überdacht, besprochen und, wenn nötig, geändert.

Wir sichern die Qualität unserer Arbeit, indem wir unsere Konzeption regelmäßig überarbeiten und Fachtage für einen regen Austausch nutzen.



2.1 Das Spiel

Für das Lernen von Kindern und Jugendlichen hat das Spiel eine herausragende Bedeutung. Kinder erkennen, erobern und reflektieren die Welt oft im Spiel. Spielerisches Lernen kann das ganze Leben lang von Bedeutung sein.

Kinder spielen, weil sie sich im Spiel entwickeln, und sie entwickeln sich, weil sie spielen. Das Spiel ist dabei ein offener Gestaltungsprozess, in dem Beziehungen zu Spielsachen, Spielpartner(Innen) und zu sich selbst hergestellt werden. Spiele sind über die gesamte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bedeutsam, wobei sich die Art des Spielens verändert und zunehmend komplexere Spielformen hinzukommen. Das Spiel ist in der Kita am Vormittag als Freispielzeit sowie auch am Nachmittag zu finden. Hier dürfen die Kinder in unserer Einrichtung selbst entscheiden was und mit wem sie ihre ausgewählten Spiele spielen wollen.



2.2 Religiöse Bildung

Die Beschäftigung mit religiösen Themen ist zentral für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Situationsansatz und Religionspädagogik sind ganzheitlich zu betrachten. Das bedeutet, Glaube und Leben in Verbindung zu bringen, den Glauben nicht als etwas Aufgesetztes zu behandeln. Durch die religiöse Bildung wollen wir den Kindern helfen, bestimmte Grunderfahrungen zu sammeln, bzw. zu vertiefen (Liebe, Annahme, Vertrauen, Geborgenheit, Verständnis, Vergeben, u.a.). So kann das Kind wichtige emotionale Erfahrungen machen, die einen engen Zusammenhang zwischen der Botschaft des Evangeliums und der Kindersituation herstellt. Biblische Inhalte, christliche Lebensformen und Traditionen lernt das Kind so kennen, dass diese dem kindlichen Vorstellungsvermögen und Lebenssituationen entsprechen. Das Zusammensein im Kindergarten lässt bei den Kindern das Vertrauen im Leben wachsen und unterstützt ein positives und realitätsgerechtes Lebensgefühl. Durch die Vermittlung biblischer Aussagen erfahren die Kinder, dass Gott sie liebhat und für sie da ist, dass jedes Kind mit seinen speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten geschätzt und akzeptiert wird. Wir wählen vielfältige Wege in der religiösen Erziehung, um den Kindern in ihrer intellektuellen und emotionalen Entwicklung gerecht zu werden.

Das sind:

- Gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen
- Christliche Lieder
- Gemeinschaftsarbeiten
- Gebete
- Biblische Geschichten
- Bilderbücher zum selbständigen betrachten
- Feste und Feiern im Jahreskreis

Bei unserer religionspädagogischen Arbeit stehen uns ein Pfarrer und die Gemeindepädagogin fachkundig zur Seite und unterstützen unsere Arbeit.



2.3 Physische und Psychische Bildung

Kinder haben einen hohen Drang nach Bewegung – hier können sie sich äußern und Gefühle zeigen.

Der Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil des Tages in unserem Kindergarten. Dazu nutzen wir den Turnraum, den Spielplatz und auch die weitere Umgebung bei Spaziergängen und Wanderungen. Körperübungen und Sportangebote sind fester Bestandteil unserer Arbeit und bereiten den Kindern viel Freude. Die motorischen Fähigkeiten entwickeln sich durch die verschiedenen Möglichkeiten weiter und die Kinder werden sicherer in ihren Bewegungsabläufen.

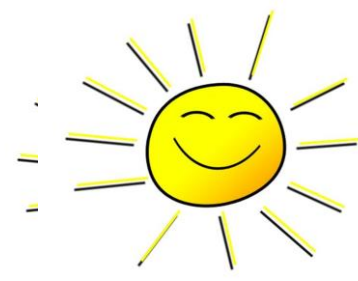
In unserem Turnraum stehen den Kindern Geräte mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zu deren Überwindung, akustische Geräte und Materialien für die Entwicklung der Feinmotorik zur Verfügung.

Der Spielplatz ist so aufgebaut, dass er für die Kinder Möglichkeiten des kraftvollen und schnellen Bewegens bietet, aber auch für zurückgezogenes Spiel geeignet ist. Die Kinder können sich ausprobieren, Mut und Kraft entwickeln. Es gibt fest verankerte Spielgeräte. Roller, Autos, Bälle, Sandspielzeug und natürliche Materialien sind ausreichend vorhanden.

Spaziergänge führen wir vorrangig in den Wäldern der Umgebung durch, wo freies Bewegen möglich ist. Es finden auch Erkundungsgänge in das Wohn- und Stadtgebiet statt.

Tanz-, Kreis- und Bewegungsspiele sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit und finden in verschiedenen Zeiten im Tagesablauf statt.

Die Kinder werden in unserer Einrichtung befähigt, sich selbstständig an- und ausziehen und ihre Mahlzeiten einzunehmen.



2.4 Naturwissenschaftliche Bildung

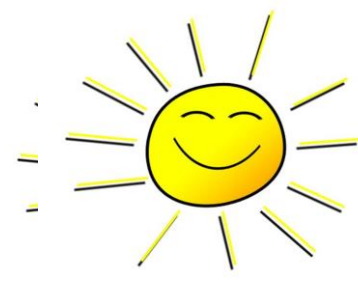
Kinder entdecken, staunen und setzen ihre Sinne ein. Diese Grundbedürfnisse leben wir in der freien Natur aus. Wir bleiben nicht nur auf dem Kindergartengelände, sondern haben wöchentliche Waldtage und machen Spaziergänge in die Umgebung. Unser naturkundlicher Ansatz ist in der ganzheitlichen Pädagogik zu sehen – Kinder leben und erleben die Natur. In Projekten zum Kennenlernen der Natur machen die Kinder Erfahrungen mit Erde, Luft, Wasser und Feuer. Dabei werden Warum - Fragen fundiert beantwortet. Gemeinsam beobachten und experimentieren wir mit den Kindern, um naturwissenschaftliche Themen zu bearbeiten. Mit unterschiedlichsten Methoden erforschen wir unsere Lebenswelt. In unserer Kreativecke im Garten setzen sich die Kinder auf verschiedene Weise mit der Umwelt auseinander, untersuchen gesammelte Naturmaterialien und machen somit individuelle Erfahrungen.



2.5 Mathematische Bildung

Mathematische Bildungsprozesse umfassen weitaus mehr als beispielsweise das Zählen oder das Beherrschen von Grundaufgaben. Sie beinhalten unter anderem die Strukturierung von Alltagsaufgaben durch die Entdeckung bzw. Verwendung von Mustern.

- Wir bieten Kindern Materialien an, die zum Hantieren, zum Ordnen, Sortieren, Zählen und Vergleichen anregen.
- Es stehen einfache Gerätschaften zum Vergleichen, Messen, Ordnen, Nummerieren zur Verfügung z.B. Lineale, Waagen, Uhren, Thermometer, usw.
- Formen, Farben und Muster erkennen die Kinder z.B. beim Spielen mit Legosteinen, Bausteinen, Brettspielen, legen von Ornamenten, Konstruktionsspielen, usw.
- Mengenvorstellungen erwerben die Kinder beim Sammeln und Vergleichen von Gegenständen im Alltag und in der Natur.
- Die Kinder erwerben ein Gefühl für den Zahlenraum 0-10 z.B. durch das abzählen von Gegenständen im Alltag (Geschirr, Angebotsmaterial, Treppenstufen, usw.).
- Beim Experimentieren sammeln die Kinder Erfahrungen über Eigenschaften, Zusammenhänge, Oberbegriffe und Muster.
- Das simultane Erfassen von Mengen erlernen die Kinder bei Würfelspielen, Domino, Kartenspielen, usw.
- Beim Spiel und in unseren Sportangeboten lernen die Kinder Abzählverse und Reihenfolgen kennen z.B. Wer steht als Erste/r in der Reihe? Wer ist der/die größte in der Gruppe?
- Kinder verwenden im Tagesablauf Lineale, Uhren, Waagen und Thermometer. Sie beobachten, ordnen, messen und nummerieren.



2.6 Musikalische Bildung

Unsere Kinder erleben Musik in vielfältigen Aktivitäten. Musik ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.

Es bestehen feste Rituale, z.B. vor den Mahlzeiten und zu Kindergeburtstagen. Im Wochenplan ist die musikalische Früherziehung verankert. Dazu gehört das Singen, das Bewegen, die Instrumentalbegleitung, das Tanzen und das Hören von Musikstücken und Geschichten.

Unsere Kinder erleben die Musik mit großer Begeisterung zu Festen und Feiern. Sie lernen Instrumente kennen, hören den Klang und werden mit der Handhabung vertraut gemacht. (Orgel in der Kirche, Gitarre, Flöte, Akkordeon).

Finger-, Tanz- und Kreisspiele entwickeln die feinmotorische Bewegungsfreude und Aufmerksamkeit.

Rhythmisches Sprechen findet Anwendung, um sensibles und differenziertes Hören und eine gute Artikulation zu entwickeln.

Unsere Kinder erleben in der Musik Ruhe und Bewegung. Dabei wird die rhythmische Bewegungsfertigkeit entwickelt und es bildet sich ein musikalisches Verständnis aus.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der Musikschule Schmalkalden zusammen. Diese kommt wöchentlich zu uns in die Einrichtung um gemeinsam mit den Kindern Instrumente kennen zu lernen und ihnen diese nahe zu bringen.



2.7 Künstlerisch - ästhetische Bildungen

Wir begleiten die Kinder in ihrer künstlerischen Entwicklung, indem wir ihnen verschiedenste Materialien (Farbe, Stifte, Papier, Holz, Steine, Sand, Schnee, Knete, Ton, usw.) zur Verfügung stellen. Sie können die verschiedenen Eigenschaften erkunden und selbstständig ausprobieren und gestalten.

Um neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, geben wir ihnen Hilfestellungen und Anregungen (z.B. Halten von Stiften, Schneiden mit der Schere und Messer, Benutzen von verschiedenen Werkzeugen). Die Kinder erhalten genügend Zeit zum eigenen Erforschen und Ausprobieren.

Kunst findet bei uns nicht nur im Gruppenzimmer statt, sondern auch auf dem Spielplatz (Sandkasten, Kreativecke), in unserem Atelier, im Bauraum, in der Werkstatt und in der freien Natur bei Spaziergängen und Waldtagen.

Die dabei gesammelten Materialien werden im Kindergarten aufbewahrt und stehen den Kindern zum weiteren Gestalten zur Verfügung.

Neben dem Selbstgestalteten erfahren die Kinder auch, dass es verschiedene Ausdrucksformen und Kunstrichtungen gibt (Bilder, Skulpturen, Objekte). Gemeinsam betrachten sie Arbeiten von unterschiedlichen Künstlern und Kunststilen. Sie erleben Kunst auch an anderen Orten z.B. in der Kirche oder Museen.

Die Werke der Kinder werden im Portfolio und Sammelmappen aufbewahrt und zum späteren Betrachten aufgehoben.



2.8 Philosophisch-weltanschauliche Bildung

Identität

Werte

Würde

Stolz

Respekt

Verständnis

Achtung der Anderen

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder Möglichkeiten ihren Kindergartenalltag aktiv mit zu gestalten.

Durch vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Alltags- und Lebenssituationen lernen sie Achtung und Respekt zu entwickeln. Sie akzeptieren Regeln und Normen in den Gruppen und begegnen sich tolerant.

Unsere Kinder werden ermutigt über Ängste, Sorgen und Probleme offen zu reden, Dinge zu hinterfragen und Lösungen zu suchen. Die Kinder erfahren Geborgenheit und Zuwendung. So können sie ihr Selbstbewusstsein entwickeln und nehmen ihr eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse wahr. Durch vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten finden sie ihre eigenen Stärken und Schwächen heraus. Im Rollenspiel werden eigene Gefühle und die Gefühle anderer erkannt und respektiert. Sie lernen Konflikte auszutragen und Kompromisse zu schließen.

Durch Bewegung, Musik und Malerei könne sie ihre Gefühle ausdrücken. Bei Vorbereitungen zu Projekten, Feiern oder den regelmäßigen Andachten, werden die Kinder mit einbezogen und vertreten ihre eigenen Wünsche und Meinungen.

Erfahrungen sammeln sie ebenfalls an Orten des öffentlichen Lebens zum Beispiel in Bibliotheken, Kirche oder Gemeindehaus. So erhalten sie auch Einblicke in andere Berufe wie z.B. ein Besuch bei der Feuerwehr.

Auch die Beobachtungen in der Natur und der Wandel der Jahreszeiten ist eine gute Möglichkeit sich mit dem Verhältnis zur Natur auseinander zu setzen.



2.9 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

Sprache ist die Grundbedingung des Zusammenlebens. Sie ermöglicht Verständigung und Verstehen, sowie den Austausch von Gedanken. Durch Bezugspersonen schaffen wir vielfältige Bedingungen, um den Spracherwerb der Kinder zu unterstützen.

Das Rollenspiel bietet den Kindern viele Möglichkeiten, um den Zusammenhang zwischen Wort, Gegenstand und Person zu erkennen. Sie können hier auf umfangreiche Materialien, z.B. auf Verkleidungskisten, zurückgreifen. Puppentheater und Stabpuppen sind in unserer Arbeit von Bedeutung. Die älteren Kinder machen Theaterbesuche in der Grundschule oder auch im Meininger Theater.

Bei unserer täglichen Arbeit haben Reime, Gedichte, Geschichten und Fingerspiele ihren festen Platz. Sie tragen entscheidend zur Entwicklung des Wortschatzes bei. In unserer Einrichtung befindet sich eine Kinderbibliothek, die rege genutzt wird.

Zugleich interessieren sich die Kinder für Schrift. Ansprechendes didaktisches Material wie z.B. Würfelspiele, Stempel, ABC- Poster, Holzbuchstaben oder Moosgummizahlen sind für sie ein wichtiger Bestandteil, um den Umgang mit Zeichen und Symbolen auszuprobieren.

Die Eigentumsfächer sind mit dem Namen der Kinder versehen. Gern beschriften sie ihre eigenen Arbeitsergebnisse und Malarbeiten.

Pädagogisch geeignete CDs kommen zu entsprechenden Anlässen ebenfalls zum Einsatz.



2.10 Medienbildung

Unsere Kinder erfahren in ihrer Entwicklung im Kindergarten sowohl die Printmedien (Bilderbücher aus Stoff/ Pappe) als auch die auditiven Medien (. z.B. Geschichten von der Tonibox, Tiptoibücher, CDs). Sie erleben z.B. ihre Lieblingsfigur, entwickeln ein Gefühl für real und unreal.

Teilweise haben die Kinder schon eine Prägung im Bezug auf Medien vom Elternhaus aus. Die kostenlose, hauseigene Kinderbibliothek bietet den Kindern einen Zugang zu den Büchern. Die Kinder der gelben und blauen Gruppe leihen sich 14- tägig immer ein neues Buch aus und nehmen dieses mit nach Hause.

Die Erzieherinnen nutzen diese Bücher für ihre Gruppenarbeit zu verschiedenen Jahreszeiten (z.B. Winter...) bzw. Anlässen/ Themen (Ostern, Freundschaften, usw., ...).

In regelmäßigen Abständen kommt die Heinrich-Heine-Bibliothek aus Schmalkalden in unsere Einrichtung. Hier erleben die Kinder die Geschichten als Schattentheater oder als Kamishibaidarbietung.

Das Kamishibai und die Erzählschiene nutzen die Erzieherinnen der Situation entsprechend im Jahreslauf.

Kinotage werden in den Gruppen geplant und durchgeführt.



2.11 Zivilgesellschaftliche Bildung

Von Beginn an erfahren die Kinder Zuwendung und Geborgenheit. Sie bauen eine Beziehung zu den Erzieherinnen und anderen Kindern (z.B. beim Spielen) auf. Entscheidungen die die gesamte Gruppe betreffen werden im Kinderparlament diskutiert und entschieden. Die Kinder erleben so, dass jeder seine Meinung mit einbringen kann und man auch Kompromisse treffen muss z.B. Ziele bei Waldtagen, Aufteilung bei Teiloffener Gruppenarbeit.

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit erleben die Kinder immer mehr Partizipation. Sie entscheiden selbst mit wem sie wann und wo was spielen möchten. Sie holen selbst das Geschirr und räumen es nach dem Essen wieder ab. Die Kinder entscheiden selbst wie viel und was sie essen bzw. trinken möchten. Sie bedienen sich selbst, wobei die Erzieherin bei den Jüngeren unterstützend zur Seite steht.

Die Kinder der blauen Gruppe bereiten ihr Frühstück selbst zu, sie decken eigenständig den Tisch und schmieren ihr Brot allein.

Altersgerecht erfahren die Kinder unterschiedliche Formen des Zusammenlebens (Großfamilie, Alleinerziehend, ...) und Genderthemen (Jungen können auch mit Puppen spielen, Mädchen können mit Autos spielen).

2.12 Inklusion leben





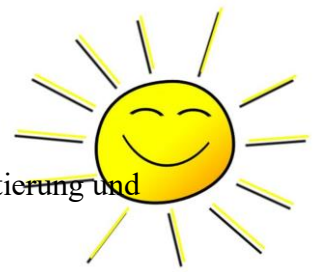
3. Wie gestalten wir unseren Kindergartenalltag

In unsere Einrichtung arbeiten wir in altersgemischten Gruppen (altersübergreifend). Den Kindern wird eine familienähnliche Situation angeboten, die die Lebenssituation eines jeden Kindes berücksichtigt. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder ihre Gefühle zeigen können. Somit berücksichtigen wir die Individualität jedes Kindes. Die Erzieher sollen als Partner angesehen werden. Freiräume, Regeln und Zielsetzungen werden in Abständen mit den Kindern überdacht, besprochen und, wenn nötig, geändert. Die Kinder werden morgens von der Erzieherin an der Tür begrüßt. Hier besteht die erste Möglichkeit das Kind wahrzunehmen und die Stimmung des Kindes zu erfassen und darauf zu reagieren. Beim Morgenkreis, den jede Gruppe individuell gestaltet werden die Kinder nochmals begrüßt und ersten Planungen für den Tag gemacht. Wenn die Kinder nach Hause gehen werden sie von der Erzieherin verabschiedet. Hier bietet sich die Möglichkeit mit den Eltern kurz ins Gespräch zu kommen und Besonderheiten im Tagesablauf zu erzählen.

Religionspädagogische Inhalte dienen nicht nur der Kenntnissvermittlung, sondern sollen im täglichen Miteinander erlebbar werden. Es ist unser Anliegen, den Kindern die Grundelemente des christlichen Glaubens, insbesondere der evangelischen Kirche, zu vermitteln. Wir wollen den Kindern die Liebe zur Schöpfung nahebringen, sie zu Toleranz und Friedfertigkeit erziehen und den Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Kinder hören von Gott und werden mit den Grundwerten des christlichen Glaubens vertraut gemacht. Dies geschieht im Zusammenhang mit der gesamten pädagogischen Arbeit. Als festen Bestandteil bieten wir einmal im Monat ein religionspädagogisches Angebot für unsere Kinder an. In der Kindergartenzeit wollen wir dazu beitragen, den Kindern Rüstzeug für ihr späteres Leben zu geben. Neben den geistigen Fähigkeiten wollen wir ebenso Eigenschaften wie Sozialverhalten, Ausdauer, Mut, Konzentration und Selbstvertrauen fördern. Vor allem sollen die Kinder Freude und Spaß im täglichen Miteinander erleben und freundschaftliche Beziehungen knüpfen können. Des Weiteren wollen wir den Interessen, Neigungen und Wünschen der Kinder gerecht werden, sowie deren Fähigkeiten fördern. Die Kinder werden mit Kulturen anderer Länder, deren Lebensgewohnheiten und Lebenssituationen bekannt gemacht.

Wir arbeiten zusammen mit den Familien an der Umsetzung des Bildungsplanes und des Bildungsauftrages.



Zudem etablieren wir Rituale in den Kindergartenalltag, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben. Somit setzen wir Lernprozesse in Gang.
Feste Rituale geben den Kindern Halt und Struktur (Morgenlied, Einschlafgeschichten, Geburtstagsfeiern, u.a.).

Wir arbeiten 2-mal wöchentlich in den großen Gruppen nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in den Stammgruppen und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken in anderen Gruppenräumen und außerhalb der Gruppenräume nutzen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Bei allen Aktivitäten sind wir als Team pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft aber auch selbst Lernende und Staunende. Es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

Um den Eltern eine gute Planung zu ermöglichen werden unsere Schließzeiten (z.B. Brückentage, Fachtage für Erzieher) immer im September des Vorjahres für das folgende Jahr bekannt gegeben. Die Eltern werden über E-Mail und den Aushängen an der „Info Wand“ rechtzeitig informiert. Eine feste Sommerschließzeit gibt es nicht. Wir achten darauf, dass die Kinder 14 Tage Erholungsurlaub mit ihren Eltern verbringen. Dies wird in Urlaubslisten in den Gruppenbüchern dokumentiert.



3.1. Unser Tagesablauf

6.00- 7.00 Uhr	Frühdienst in der grünen Gruppe
7.00-8.00 Uhr	Freispiel in den Gruppen
8.00-8.30 Uhr	Frühstück
8.30- 10.00 Uhr	Freispiel / offene Arbeit/ Angebote
10.00 – 11.00 Uhr	Aufenthalt im Freien
11.00 -11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 -12.30 Uhr	Jede Gruppe beginnt individuell ihren Mittags- schlaf/-ruhe
12.30- 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.30 Uhr	Vesper
Ab 14.30 bis 16.30 Uhr	Abholzeit

Diese Zeiten sind grobe Richtwerte. Wir passen unseren Tagesablauf die Bedürfnisse der Kinder an.



3.2 Eingewöhnungen in der Krippe/ Kindergarten

Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt über einen längeren Zeitraum als im Kindergarten, bis zu vier Wochen sind normal.

Um den Start so leicht wie möglich zu machen, stimmen wir eine zeitliche Staffelung der Betreuungszeit mit den Eltern ab.

In den ersten Wochen kommen die Kinder mit einer Bezugsperson in die Kinderkrippe. An den ersten Tagen wird innerhalb etwa einer Stunde beobachtet, wie das Kind auf die neue Situation reagiert (Löst es sich von der Bezugsperson? Ist es sehr ängstlich?). Am dritten Tag ist es möglich zu versuchen, das Kind für einige Minuten allein in der Gruppe zu lassen. Dabei beobachtet die Erzieherin genau, wie sich das Kind verhält und ob es sich von ihr trösten lässt.

Diese Zeit ohne Bezugspersonen wird langsam gesteigert. In der zweiten Woche wird die Zeit allein immer weiter gesteigert und ein festes Verabschiedungsritual mit den Eltern besprochen und eingehalten.

Wenn sich das Kind wohl fühlt, wird die Zeit bis zu einer Mahlzeit weiter ausgedehnt (Frühstück oder Mittagessen).

In der dritten Woche wird die Betreuungszeit weiter verlängert, bis auch der Mittagsschlaf hinzukommt.

Wichtig sind die individuellen Absprachen mit den Eltern. Dabei beziehen wir uns auf unsere Beobachtungen und deren Dokumentation.



3. 3 Übergänge in der Kindergartenzeit

Übergänge werden in unserem Kindergarten kindgerecht und verantwortungsbewusst gestaltet. In der Kinderkrippe sind zwei Erzieher dauerhaft eingesetzt. Dadurch findet beim Wechsel in die nächste Gruppe auch ein Erzieherwechsel statt. Die neue Bezugserzieherin nimmt im Vorfeld regelmäßig Kontakt zu ihren zukünftigen Kindern auf. Sie lädt sie in den neuen Gruppenraum ein und zeigt ihnen interessante Spielmöglichkeiten. Durch unser offenes Spielgelände bestehen vielfältige Möglichkeiten auch mit anderen Kindern und Erziehern in Kontakt zu kommen. Gespräche mit den Eltern und den Kindern in diesen Phasen schaffen Klarheit, Vertrauen und bieten somit die nötige Sicherheit. Die weiteren Wechsel innerhalb des Kindergartens gestalten sich, nach unseren Erfahrungen, unproblematisch, da sich die Kinder und Erzieher untereinander kennen und viele gemeinsame Aktivitäten durchführen. Auch hier werden die Räumlichkeiten erkundet und neue Freundschaften durch die Teiloffene Gruppenarbeit geschlossen.



3.4 Wechsel zur Grundschule

Der Übergang zur Schule ist ein besonderer Lebensabschnitt für die Kinder. Es erfüllt sie mit Stolz und Freude, könnte aber auch Angst und Ungewissheit hervorrufen. Deshalb legen wir viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Grundschulen. An Schnuppertagen und zum Tag der offenen Tür lernen sie ihre neuen Schulen und die Lehrer kennen. Große Freude bereitet es ihnen auch ehemalige Kindergartenkinder zu treffen. Wir verständigen uns, nach vorheriger Einverständniserklärung der Eltern, mit den Pädagogen der jeweiligen Grundschule über die Bildungsbedürfnisse der Kinder. Wichtig ist es für uns auch, dass die Freundschaften in der Schule fortgesetzt werden können. Dafür treten wir mit den Beratungslehrern in Kontakt.

In der großen Gruppe werden die Kinder im Jahr vor ihren Schuleintritt mit besonderen Projekten auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Es finden gemeinsame Wald-Tage in die nähere Umgebung und Ausflüge z.B. in das Meininger Theater statt.

Ein besonderes Highlight ist die Abschlussfahrt, die jede Erzieherin individuell für ihre Schulanfängergruppe plant und gestaltet. Das Zuckertütenfest bildet das Ende der Kindergartenzeit, für diesen Tag werden viele schöne Überraschungen für die Kinder geplant. Höhepunkt ist die Andacht mit Pfarrer Schreiber in unserer Kirche mit anschließendem Fest. Doch nicht nur Feste und Feiern bestimmen das letzte Kindergartenjahr. Die Kinder bekommen auch kleine Hausaufgaben auf und übernehmen immer mehr Verantwortung im Kindergartenalltag. Bei regelmäßigen Vorschulstunden werden Aufgaben erledigt in denen es um das spielerische Begreifen vom Zahlenraum bis 10 geht oder das Erlernen der richtigen Stifthaltung.

Dabei ist es uns wichtig, dass das Spiel die Hauptbeschäftigung der Kinder bleibt.



3.5 Projekte im Kindergarten

Projektarbeit hat in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern große Bedeutung. Die Kinder machen im Projektverlauf für ihre Gesamtentwicklung wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse und können bereits erworbenes Wissen einbringen. In diesem Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt.

Ein pädagogisches Ziel der Projektarbeit ist die Öffnung der Kindertagesstätte zu ihrem Umfeld hin. Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen bedeutet, dass die Kinder, Erzieher/innen bei der Projektplanung und -durchführung Eltern und andere Erwachsene ausfindig machen und einbinden. Die entsprechenden Kontakte zu Fachleuten werden vermittelt und Treffen oder Besuche Organisiert.

In unserem Kindergartenjahr überlegen wir gemeinsam, welches Projekt wir mit den Kindern durchführen möchten und finden ein gemeinsames Jahresthema (z.B. Arche Noah, Die Schöpfung, „Gott hat alle Kinder lieb“, ...). Jede Gruppe arbeitet selbständig je nach Entwicklungsstand der Kinder an dem Thema. Bei gemeinsamen Andachten bringt jede Gruppe ihre Erfahrungen ein.

Des Weiteren finden in unserem Kindergartenjahr folgende Veranstaltungen statt, zu denen auch alle Familien herzlich eingeladen sind:

- Gruppen- und Bastelelternabende
- Sommerfest
- Osterandacht
- Erntedank
- Weihnachtsandacht
- Zuckertütenfest
- Kirchweih



3.5.1 Clever in Sonne und Schatten

Sonnenstrahlung ist wichtig, denn sie bringt Wärme und Licht, das wir für unser Wohlbefinden benötigen. Zu viel Sonne ist jedoch gefährlich, weil die UV-Strahlung zu schwerwiegenden Schädigungen an Haut und Augen führen kann. Durch die Veränderungen des Klimas steigt die jährliche UV-Belastung. Uns ist es daher wichtig, Sonnenschutz von April bis September in unseren Alltag zu integrieren, so dass er für die Kinder zur Selbstverständlichkeit wird. Aus diesem Grund thematisieren wir den Sonnenschutz jedes Jahr im Frühling, zum Beispiel mit dem Projekt „Clever in Sonne und Schatten für Kitas“ (Infos auf www.CleverinSonne.de). Wir vermitteln die wichtigsten Sonnenschutzregeln auf spielerische Weise: - Schatten aufsuchen, insbesondere um die Mittagszeit - schützende Kleidung, Kopfbedeckung und Sonnenbrille tragen, - Sonnencreme verwenden. Je nach Interessen der Kinder stellen wir Bezüge zu anderen Bildungsbereichen des Bildungsplans her, z. B. zu somatischer Bildung (Sinnesorgan Haut, Sonnenschutz-Yoga), ästhetische Bildung (verschiedene Bastelangebote zum Thema Sonne), naturwissenschaftliche Bildung (Experimente zu Sonne und Schatten, Solar-Modelle, Experimente mit Pflanzen). Als Kita-Team bilden wir uns jährlich weiter, unter anderem zu Sonnenschutz und sonne- bzw. hitzebedingten Notfällen (Sonnenstich, Kreislaufprobleme, Flüssigkeitsmangel usw). Damit die Kinder die Sonnenschutzregeln umsetzen können, sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Wir bitten die Eltern um die Bereitstellung von: – Kopfbedeckung mit möglichst breitem Rand (damit auch Nacken und Ohren geschützt sind) – luftigen Oberteilen, die die Schultern bedecken – Sonnenbrille (wenn möglich) – Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 30 oder 50. Jährlich werden die Eltern im ersten Elternabend des Kindergartenjahres informiert, welche Sonnenschutzregeln wir im Kindergarten anwenden. Die Sonnenschutzregeln verfestigen sich am besten, wenn sie nach Möglichkeit auch im familiären Alltag umgesetzt werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, den Sonnenschutz möglichst selbstständig umzusetzen. Wir geben bildliche Hinweise, welche Kleidung und Kopfbedeckung bei welcher Witterung angebracht sind. Das Eincremen übernehmen die Kinder zunehmend allein (mit Spiegel). Im Außengelände markieren wir gemeinsam Schattenplätze, an denen die Kinder geschützt spielen können. Außerdem hängt eine UV-Indextafel im Eingangsbereich, an der alle ablesen können welcher Sonnenschutz am aktuellen tag notwendig ist.



3.6 Klein und Groß - unsere Altersmischung

In unserer Einrichtung werden 66 Kinder in vier verschiedenen altersgemischten Gruppen im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreut. Diese Gruppen haben die Bezeichnung rote, grüne, gelbe und blaue Gruppe.

In der roten Gruppe betreuen wir 12 Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren. In der grünen Gruppe sind 14 Kinder im Alter von 2-3 Jahren. Beide Gruppen befinden sich alters- und entwicklungsbedingt im Erdgeschoß. Im 1. Obergeschoß sind die gelbe und blaue Gruppe untergebracht. In beiden Gruppen werden jeweils 20 Kinder betreut.

Zu jeder Gruppe gehören ein eigener Gruppenraum und ein Nebenraum. Diese Räume dienen als Spiel-, Ess- und Schlafräum. Die Spiel- und Bastelmaterialien sind für jedes Kind frei zugänglich. Beide Räume sind individuell auf die speziellen Bedürfnisse und Spielgewohnheiten der Kinder abgestimmt. Sie geben ihnen nicht nur Schutz und Geborgenheit, sondern regen sie mit ihren Materialien zum Erforschen ihrer Umwelt an. Gleichzeitig finden die Kinder viele Gelegenheiten für soziales Miteinander. Die angrenzenden Sanitärbereiche der jeweiligen Gruppe sind auf die grundlegenden Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen angepasst. So gibt es Toiletten in unterschiedlichen Größen und Höhen sowie verschieden große Waschbecken und Spiegel. Eine Dusche komplettiert in der grünen Gruppe den sanitären Bereich, in der roten Gruppe befindet sich eine Kleinkindbadewanne. Die Garderobenbereiche sind ebenfalls alters- und körpergerecht gestaltet. Die rote und die grüne Gruppe teilen sich die Garderobe in der unteren Etage. In der oberen Etage befindet sich die Garderobe der gelben und blauen Gruppe. Sowohl in der Garderobe als auch im Waschräum gibt es Fächer und Haken für jedes Kind, gekennzeichnet mit dem individuellen Bild.

Zur sicheren Orientierung im Kindergarten sind die jeweiligen Türgriffe, Garderoben und vieles mehr in der entsprechenden Farbe der jeweiligen Gruppe gekennzeichnet.



3.7 Beteiligung und Rechte der Kinder (Partizipation)

Kinderkonferenzen in den
Gruppen

Kinderparlament

Gemeinsames
gestalten von
Andachten

Wahlmöglichkeiten
der Spiel- und
Funktionsräume

Mitgestaltung und
Mitwirkung an
Projekten

**Kinder
bestimmen die
Dauer der
Eingewöhnung**

Kinder suchen sich
ihre Spielpartner
und
Spielmaterialien
selbst aus

Selbständiges
abstecken des
Aufgabenbereiches
zum Erreichen von
Zielen

Selbstbestimmung beim
essen z.B. Besteckwahl,
wieviel oder was möchte
ich essen

Wir sehen die
Einzigartigkeit des
einzelnen

Teilhabe an der
Gesellschaft



3.7.1 Kinderschutz

Grundlage dieser Vereinbarung ist der § 8a, SGB VIII.

Die Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind aufgefordert bei Verdacht einer Gefährdung der ihnen anvertrauten Kinder sofort Maßnahmen zu ergreifen, die das Kind schützen. Für den Umgang mit dieser Verantwortung wird ein Handlungskonzept erarbeitet, das in unserer Kindertagesstätte eingesehen werden kann. Ergänzend stehen die Leitungskräfte und Trägervertreter zu inhaltlichen Gesprächen zur Verfügung. Es werden nur fachlich qualifizierte Mitarbeitende beschäftigt. Voraussetzung für die Beschäftigung ist:

- Abgeschlossene Berufsausbildung im sozialen Bereich
- ein erweitertes Führungszeugnis nach BZg 30 Abs.5 und §30a Abs.1
- Nachweis zur Ersten Hilfe, Lebensmittelhygiene
- Einstellungsuntersuchungen beim Arbeitsmedizinischen Dienst

Die Mitarbeitenden erhalten jährlich Unterweisungen zum Unfallschutz, Hygiene- Lebensmittelhygienevorschriften und wir verfügen über einen Sicherheitsbeauftragten, der die Leitung im Rahmen der Vorgabe der Gefährdungsbeurteilung regelmäßig unterstützt und der Leitung zuarbeitet. Ansprechpartnerin zum Kinderschutz im Haus ist Franziska Wolf. Als insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz unterstützt uns Frau Ommer von der Erziehungsberatungsstelle Schmalkalden.

Weitere Informationen finde Sie in unserem separaten Kinderschutzkonzept.



4. Wie entwickeln und sichern wir die Qualität unserer Arbeit

- Wir nutzen die verschiedenen Angebote zur Fort- und Weiterbildung, z.B. von der EKKW, der Diakonie Mitteldeutschland oder dem Landratsamt Schmalkalden-Meiningen
- stimmen diese mit dem Bedarf des Kindergartens ab
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen und Teamtage
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Studieren von Fachliteratur
- Angebot von Mitarbeitergesprächen
- Durchführung von Inhouse-Weiterbildungen
- Inanspruchnahme von Weiterbildungstagen der Fachberatung
- Regelmäßige Teilnahme an DRK-Kursen



4.1 Beobachten und Dokumentieren

Beobachten passiert immer und überall.

Als Gegenstand der Beobachtung bietet sich bei Kindern zumeist das freie Spiel an. Hier lässt sich leicht feststellen, mit welchen Themen sich ein Kind beschäftigt, welche Kompetenzen es bereits erworben hat, welche Fragen es stellt, wie es nach Lösungen sucht und wie es in den Kontakt mit anderen Kindern, Erwachsenen und seiner Umgebung tritt.

Wir nutzen zur Dokumentation von Entwicklungsschritten unseren Hauseigenen Entwicklungsbogen. Er dient uns als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Dazu werden auch die Portfolios der Kinder genutzt.

Siehe Anhang 1. Entwicklungsbogen



4.2 Portfolio

Das Portfolio findet an verschiedenen Stellen seinen Einsatz. Es soll die Entwicklung, die ein Kind in unserer Einrichtung macht veranschaulichen und dokumentieren. Anfangs helfen die Erzieherinnen noch mit bei der Gestaltung, aber mit zunehmenden Alter der Kinder übernehmen sie dieses immer selbständiger.

Im Portfolio befinden sich selbstgestaltete Seiten der Kinder, aber auch Seiten die die Erzieherinnen für die Kinder gestaltet haben.

Im Gespräch und im gemeinsamen Betrachten mit den Kindern können die Kinder ihre eigene Entwicklung bewusst wahrnehmen.

Im Austausch mit den Eltern hilft es, Entwicklungsbesonderheiten aufzuzeigen und dadurch die pädagogische Arbeit transparent zu machen.



4.3 Planung

Die Planung ist ein unerlässlicher und wichtiger Punkt in unserer täglichen Arbeit. Deshalb widmen wir ihr besondere Aufmerksamkeit. Jede Gruppenerzieherin hält die Gruppenplanung separat in einem Gruppenbuch fest. Diese wird von uns ständig überarbeitet und der aktuellen Lebenssituation der Kinder angepasst (situationsbezogener Ansatz).

Unsere Planung erfolgt unter Beachtung des Thüringer Bildungsplanes. Der Inhalt der Themen wird unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche bearbeitet. Die Kinder erweitern so ihr Wissen u.a. über die Natur- und Umweltgegebenheiten (Tiere, Menschen, Dinge).

So planen wir im Jahresablauf mehrere großen Themen in Formen von Projekten, wie z.B. „Die Schöpfung“. Diese werden auf jede Gruppe altersentsprechend und mit steigenden Anforderungen in Form von Angeboten, Andachten u.ä. gestaltet.

Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Projekte unterliegen der Verantwortung aller Erzieher der Einrichtung.





4.4 Offene Arbeit

Wir arbeiten in der gelben und blauen Gruppe nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe.

In der Bring- und Abholzeit und während der Freispielzeit im Tagesablauf können die Kinder auch die Spielecken in den anderen Gruppenräumen und außerhalb der Gruppenräume nutzen.

Auch die Funktionsräume können während der Freispielzeit genutzt werden.

Die pädagogischen Angebote finden teilweise in den Stammgruppen und teilweise gruppenübergreifend statt.

Wir wollen damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder fördern.

Bei allen Aktivitäten sind wir als Team pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft aber auch selbst Lernende und Staunende es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.



5. Eltern sind Partner

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiger Bestandteil unserer sozialpädagogischen Arbeit, da die Erziehung der Kinder bei uns nicht losgelöst von der Erziehung im Elternhaus erfolgt. Wir möchten mit den Eltern Hand in Hand arbeiten und sie in unser Geschehen einbeziehen. Die Eltern entscheiden über den Eintritt und die Verweildauer in der Einrichtung. Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.

Wichtiger Informationsträger ist unsere „Info-Wand“ im Eingangsbereich aber auch über E-Mails erhalten die Eltern alle Informationen z.B. Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalentscheidungen. Des Weiteren erhalten die Eltern im Erstgespräch und in Entwicklungsgesprächen Informationen über pädagogische Inhalte wie: das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand des Kindes/der Kinder und individuelle Vorkommnisse.

In unserer Einrichtung ist es Tradition, dass die Eltern aktiv bei der Vorbereitung und Ausgestaltung von Festen und Ferien teilnehmen. Dazu trifft sich die Leiterin mit dem Elternbeirat und bespricht mit ihm die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.

Wir bieten allen Eltern zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres einen Gesamtelternabend, im laufenden Jahr Themenelternabende, sowie verschiedene Aktivitäten über das Jahr verteilt (Neujahrsspaziergang, Martinstag, Sommerfest).

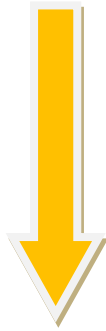
Diese Treffen dienen zum Kennenlernen und Informationsaustausch. Elterngespräche bieten wir einmal im Jahr, meist um den Geburtstag des Kindes an. Es ist uns wichtig die Eltern bei allen sie persönlich und ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten anzuhören und zu beteiligen. Aufgabe der Mitarbeiter/innen ist es die Sorgen, Wünsche und Anliegen der Eltern anzuhören und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Davon unabhängig praktizieren wir Tür- und Angelgespräche als eine Form der Elternarbeit. Hier können Eltern aktuelle Themen die ihre Kinder beschäftigen und Informationen an die Erzieherinnen weitergeben. Diese bringen die Anregungen der Eltern in den Tagesablauf mit ein. Um die Abläufe in der Einrichtung hautnah zu erleben, haben die Eltern nach Absprache die Möglichkeit der Hospitation. Sie entscheiden über die Einleitung zusätzlicher Fördermaßnahmen, diese können nach Absprache auch im Kindergarten durchgeführt werden.

Aus jeder Gruppe werden zudem ein Elternsprecher und ein Stellvertreter, gewählt diese bilden den Elternbeirat. Der Elternbeirat trifft sich mit der Leiterin und bespricht aktuelle Themen.

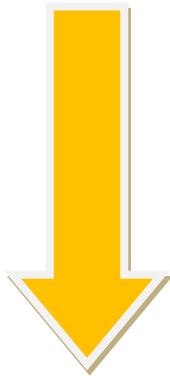


5.1 Der Start in den Kindergarten

1. - Erstgespräch mit der Leitung (kleine Führung durch den Kindergarten)
 - Vorstellung der Konzeption



2. - Anmeldung / Erklären aller Unterlagen



- 3.- Gespräch mit dem jeweiligen Erzieher die die Eingewöhnungen machen



- 4.- Eingewöhnungsphase nach Berliner Modell (ca. 4 Wochen)
(Wir schauen immer nach den Bedürfnissen der Kinder)



5.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden in unseren Kindergarten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es, die Beschwerden der Kinder sensibel und achtsam wahrzunehmen und gemeinsam wollen wir mit den Kindern nach Lösungen suchen, die alle mittragen können. Beschwerden werden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit im Kindergarten wahrgenommen und als Entwicklungschance begriffen.

Unsere Aufgabe als Mitarbeiter

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder im Kindergarten.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich und nicht persönlich.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder durch die Schaffung eines sicheren Rahmens an, ihre Beschwerden und Unzufriedenheit angstfrei zu äußern. Die Kinder werden ermutigt eigene und die Bedürfnisse anderer zu erkennen und auszudrücken. Sie können bei den Erzieherinnen in der Gruppe, im Morgenkreis, bei ihren Freunden, Eltern, FSJ-lern, Praktikanten ihre Bedürfnisse äußern. Die Informationen von den Kindern werden von den Erziehrinnen aufgenommen und ggf. dokumentiert. Es wird in unterschiedlichen Situationen nach Lösungen gesucht z.B. im Morgenkreis, in Einzelgesprächen, bei Teamsitzungen.



Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Die Eltern werden über ihre Möglichkeiten zur Beschwerde im Erstgespräch, im täglichen Dialog mit den Erzieherinnen und über die Elternvertreter informiert. Meinungsäußerungen können bei den Erzieherinnen, der Leitung, dem Träger, über das „Verbesserungsvorschlagsformular“ und die Elternvertreter als Bindeglied zum Kindergarten gestellt werden. Auch bei Elternabenden, den jährlichen Entwicklungsgesprächen, vereinbarten Elterngesprächen, per Telefon oder E-Mail und bei Tür- und Angelgesprächen können Verbesserungsvorschläge/Informationen/Beschwerden aufgenommen werden. Diese werden anschließend nach dem Beschwerdeablaufplan bearbeitet. (Beschwerdeprotokoll und „Verbesserungsvorschlagsformular“ für Eltern siehe Anhang.)

Beschwerdeablaufplan für Eltern

1. Beschwerdeeingang:

Es wird geprüft ob es sich um eine Beschwerde handelt.



Es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll.



Es wird geklärt ob die Beschwerde sofort zu lösen ist oder ob andere Stellen eingeschaltet werden müssen.

2. Beschwerdebearbeitung

Es gibt eine Rückmeldung an den Beschwerdeführenden.



Die Bearbeitung wird auf dem Formular dokumentiert.



Eine Lösung wird erarbeitet.



Bei Bedarf wird fachliche /kollegiale Beratung eingebunden.



Falls erforderlich wird der Träger eingebunden.



Falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet.



3. Abschluss

Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert.



Die Dokumentation auf dem Formular wird abschließend unterschrieben.



Die Dokumentation wird archiviert.



Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben.



Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung.



Daraus folgen ggf. Informationen an alle Eltern/ Kinder.



6. Unser Kontakt zu anderen Institutionen





7. Interne Regeln

7.1. Außengelände

Mitgebrachte Fahrzeuge von den Kindern dürfen nach Absprache mit den Eltern auf dem Hof genutzt werden.

Die Sandkastenabdeckung darf nicht betreten oder mit Fahrzeugen befahren werden.

Wenn der Sandkasten abgedeckt ist, darf er nicht bespielt werden.

Bei Temperaturen unter 10 °C wird der Sandkasten nicht geöffnet. Zur Überprüfung der Außentemperatur hängt im Flur (Eingangsbereich) ein Thermometer. Kinder ohne Matschhose dürfen nicht in den Sandkasten, wenn es kalt und feucht ist.

Die Rollcontainer mit dem Sandspielzeug werden im Winter (durchgängige Temperatur unter 10°C) in den Rollerkeller geräumt. Schaufeln bleiben draußen.

Sind Kinder auf der Schaukel, werden diese von einer Erzieherin beaufsichtigt, wollen viele Kinder schaukeln, kann ein Zeitmesser eingesetzt werden.

Grundsätzlich gilt: Alle Erzieher*innen sind für alle Kinder verantwortlich. Zusätzlich gibt es folgende Aufsichtspunkte: Schaukel/Wiese, Tor, Klettergerüst, vor der Rutsche, Sandkasten. Sollte aufgrund von Personalmangel keine Aufsicht vor dem Tor möglich sein, dürfen die Kinder dort nicht spielen, dies ist den Kindern zu erklären.

Im Sommer dürfen die Kinder Barfuß im Sandkasten spielen (ab ca. 20°C), auch unter der Kletterkuppel dürfen die Kinder Barfuß spielen. Schuhe sind ansonsten auf dem ganzen Gelände (fallschutzmatten und Wiese) sowie beim Fahren der Fahrzeuge zu tragen.

Die Kinder dürfen nicht alleine in den Vorgarten und in Richtung Wagenraum. Das Fahren mit den Fahrzeugen ist nur auf den gepflasterten Flächen erlaubt. Es darf nicht auf der Wiese oder unter dem Klettergerüst gefahren werden.

Die Blumen aus den Hochbeeten oder Pflanzkübeln dürfen nicht allein von den Kindern gepflückt werden.

Um 10:45 Uhr beginnen alle Gruppen, die draußen sind, gemeinsam mit dem Aufräumen, wenn Gruppen länger draußen bleiben können diese noch Spielsachen behalten. Diese werden dann eingeräumt, wenn die Gruppe rein geht.



7.2. Früh- und Spätdienst

Der Früh- und Spätdienst findet bei schlechten Wetter in den Gruppenräumen der Grünen Gruppe statt. Grundsätzlich gilt, dass die Erzieher*innen selbst entscheiden, ob sie den Früh- und Spätdienst in der Grünen Gruppe machen oder draußen.

Die Empore in der Grünen Gruppe darf nicht von Kinder unter 2 Jahren genutzt werden, die Gefahr von stürzen ist zu hoch. Es dürfen keine Spielsachen mit auf die Empore genommen werden, die Hausschuhe der Kinder bleiben an den Füßen. Es gibt keine Personenbegrenzung auf der Empore, die Anzahl der Kinder wird individuelle entschieden.

Der Frühdienst kippt die Fenster der Gruppenräume etc. bei seinem morgendlichen Rundgang, bei Frost, schließt der 7:00 Uhr Dienst diese wieder.

Wenn der Früh- und Spätdienst auf dem Spielplatz ist und noch Kinder aus der Krippe da sind, dürfen diese die Rutsch und die Fahrzeuge benutzen, sowie im Sandkasten spielen. Schaukel und Kletterdreieck können nur mit Aufsicht benutzt werden. Wenn Kinder vor dem Tor spielen möchten, geht dies nur wenn die Aufsicht gewährleistet ist.

Kinder die trocken werden, werden bis 15:30 Uhr nochmal auf die Toilette begleitet. Die Gruppenerzieher*innen geben eine Info an den Spätdienst, wer später auf die Toilette geschickt werden muss.

Kinder, die auf Toilette müssen, melden sich bei den Erzieher*innen ab.

Eltern können, wenn Kinder noch etwas in den Gruppenräumen haben, diese betreten, geben aber eine Info an die Erzieher*innen. Dies wird in den Elternabenden regelmäßig besprochen.

Jede Gruppe entscheidet selbst, ob sie ihre Jacken mit rausnehmen oder nicht.



7. Impressum

Auflage 8

Erstellt am: 06.10.2021 die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet, das aktuelle Überarbeitungsdatum finden Sie in den Fußzeilen

Mitwirkende Personen (2021-2024):

- 1 Andrea Kretschmann
- 2 Kathrin Weitz
- 3 Monika Möller
- 4 Kim Lienert
- 5 Tanja Odi
- 6 Birgit Hellwig
- 7 Michaela Dietzel
- 8 Franziska Wolf
- 9 Nicole Petter
- 10 Isabelle StremLOW
- 11 Kornelia Rummer
- 12 Beatrice Klein (In Elternzeit)
- 13 Mounique Lienert (In Elternzeit)

Mitwirkende Personen (ab 2024):

- 1 Andrea Kretschmann
- 2 Franziska Wolf
- 3 Tanja Odi
- 4 Kornelia Rummer
- 5 Daniela Brieger
- 6 Birgitt Hellwig
- 7 Isabelle StremLOW
- 8 Jörg Thunert
- 9 Nicole Petter
- 10 Vanessa Fischer
- 11 Michaela Dietzel
- 12 Regina Werner



8. Anhang

1. Entwicklungsbogen für 4–6-Jährige
2. Entwicklungsbogen für 2–3-Jährige
3. Verbesserungsvorschlag/Lob/Kritik/Ideen
4. Beschwerdeprotokoll



Verbesserungsvorschlag/Lob/Kritik/Ideen

Ihre Meinung ist uns wichtig!

**Sie können uns sehr gerne direkt ansprechen oder
dieses Formular für Ihre Rückmeldung nutzen!**

Gibt es Verbesserungsvorschläge/Lob/Kritik/Ideen, auf die Sie uns gerne hinweisen
möchten?

Haben Sie Ideen zur Verbesserung?

Vielen Dank für Ihrer Rückmeldung!

Das Team des evangelischen Kindergartens „Sonnenschein“

Beschwerdeprotokoll



Wer hat die Beschwerde vorgebracht?

Tel./ E-Mail

Datum _____ Gruppe

Wer hat die Beschwerde angenommen?

Inhalt der Beschwerde:

Gemeinsame Vereinbarungen:

Ist ein weiteres Gespräch/ Vorgehen nötig?

Wer ist zu beteiligen?

Termin: _____ Datum: _____

Unterschrift (MA): _____

Unterschrift (L): _____

